

**Bestellungen auf die
Lippische Landeszeitung**
pro II. Quartal 1883 werden noch
ferner von sämtlichen Postanstalten für
M 2,60 — mit Bestellgeld 3 M — für
Detmold für M 2,25 von der Unter-
zeichneten entgegengenommen.
Die Exp. der Lippischen Landeszeitung.

Die Trunksucht als Ursache der Verarmung.
Unter den Ursachen der Verarmung spielt fehler-
hafter Verbrauch von Gütern vielleicht eine ebenso große
Rolle wie mangelhafter Erwerb. Keine Genußgüter
werden aber so übermäßig verbraucht, wie die geistigen
Getränke. Um dies zu beweisen, bedarf es exakter
statistischer Erhebungen, welche bisher nur in wenigen
Staaten angestellt worden sind. Es wird eine der
ersten Aufgaben des neuen „Vereins gegen Trunksucht“
sein, statistische Ermittlungen darüber anzulegen, wie
oft die Trunksucht als Ursache von Verarmung, von
Verbrechen, von Irren, Unfällen u. s. w. nachgewiesen
werden kann.

Die von der Reichsregierung im Jahre 1881 an-
geordnete Armenstatistik schrieb eine Gliederung der
Unterstützten nach vier Hauptursachen vor: 1. Unfall,
2. Arbeitsunfähigkeit, 3. Gebrechen, 4. andere Ursachen.
Im Königreich Sachsen hat man bei der vom Reiche
angeordneten Erhebung Zählarten über jeden einzelnen
Verarmungsfall angewendet und neben der Gliederung
der Unterstützten unter eine der vier erwähnten Haupt-
ursachen auch noch die namentliche Angabe der Unter-
stützungsurache verlangt. Dadurch ist es möglich ge-
worden, genau festzustellen, wie oft Trunksucht als
offenbare Ursache der Armuth vorkommt. Es hat sich
nun gezeigt, daß im Jahre 1881 in Sachsen überhaupt
im Ganzen 93 699 Personen d. i. 3,15 Proz. der
Bevölkerung unterstützt wurden. Die meisten Unter-
stützten — 15 632 d. i. 16,69 Proz. — entfielen auf
die Unterstützungsurache „große Kinderzahl bei Männern
und Frauen.“ Die nächst häufige Gruppe bildeten die
wegen vorübergehender eigener Krankheit und wegen
dauernder und vorübergehender Krankheit in der Familie
Unterstützten. Dies waren 14,885 Personen d. i.

15,89 Proz. Wegen Arbeitsunfähigkeit, hervorgerufen
durch hohes Alter und Altersschwäche, mußten 11,673
Personen d. i. 12,46 Proz. unterstützt werden, wegen
Arbeitsunfähigkeit, hervorgerufen durch dauernde Krank-
heit 10,185 Personen d. i. 10,87 Proz.; infolge von
Unfällen zusammen nur 2443 Personen d. i. 2,60 Proz.,
dagegen wegen geringen Lohnes 12,521 Personen d. i.
13,36 Proz., wegen Arbeitslosigkeit 10,185 Personen
d. i. 10,87 Proz. Weiter mußten wegen Arbeitscheu,
Bagirens 2763 Personen d. i. 2,95 Proz. unterstützt
werden. Wegen Trunksucht als alleiniger Unterstützungs-
ursache wurden 752 Personen mit 610 Angehörigen
unterstützt, wegen Trunksucht in Verbindung mit anderen
Ursachen z. B. Arbeitscheu 744 Personen mit 559
Angehörigen, insgesammt also wegen Trunksucht 1469
Personen mit 1169 Angehörigen oder zusammen 2665
Personen d. i. 2,84 Proz.

In den vorstehenden Zahlen sind nur die unmittel-
baren Opfer der Trunksucht enthalten, soweit sie unter-
stützt werden mußten, nicht aber die gewiß viel zahl-
reicheren mittelbaren Opfer, welche wegen Krankheit,
Arbeitslosigkeit, zu geringen Lohnes u. c. unterstützt
wurden — lauter Ursachen, die theilweise auch auf den
Mißbrauch geistiger Getränke mit zurückzuführen sind.
Hierzu kommt, daß die strengere Armenpflege jetzt
Trunksucht häufiger zurückweist, als früher.

Der hoch verdiente Verfasser des Werkes über den
Alkoholismus, Sanitätsrath Dr. Baer in Berlin, be-
merkt über die neuesten Resultate der sächsischen Armen-
statistik: daß die darin mitgetheilten Zahlen berechtigen
seien, um die Aufmerksamkeit der öffentlichen Fürsorge
auf sich zu lenken, wenn auch leider der bei der Ent-
stehung des Pauperismus mittelbar wirkende Einfluß
der Trunksucht nicht meßbar sei. Wenn man auch nur
die 752 Personen (ohne Angehörige), welche wegen
Trunksucht als alleiniger Ursache in Sachsen im Jahre
1880 der öffentlichen Unterstützung resp. Unterhaltung
anheim fielen, näher ins Auge faßt, so werde man
ohne Anstand diese sämtlichen 752 Personen als
chronische Trinker ansehen müssen. „Sind diese In-
dividuen — so fragt Dr. Baer — für sich, für ihre
Angehörigen, für die Gemeinschaft nicht unmittelbar
verloren, wenn sie sich selbst, ihrem Geschick überlassen
bleiben? Nicht diese Anzahl chronischer Trinker nicht
aus, um einen Staat wie Sachsen zur Gründung von
Asylen für Trunksüchtige zu veranlassen? Man sehe,
daß die von der sächsischen Statistik ermittelte exakte

Zahl einen sehr wohl fundierten Grund abgebe, um
Fragen und Schlüsse auf ihr aufzurichten, und es sei
nur zu wünschen, aus den anderen Staaten ebensolche
Ermittlungen zu erhalten.“

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 3. April.)

Präsident v. Lesebow eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr.
Haus und Tribünen sind spärlich besetzt. Von dem
sozialdemokratischen Abg. v. Vollmar ist ein Telegramm
eingegangen, wonach er auf der Rückreise von Kopen-
hagen heute früh in Kiel verhaftet und trotz geführter
Legitimation nicht entlassen worden sei. — Das Haus
nimmt sodann ohne wesentliche Debatte die Beschlüsse
des Bundesrathes, betreffend die Aufnahme von Kunst-
wollfabriken, Anlagen zur Herstellung von Cellulose- und
Degrasfabriken in das Verzeichniß derjenigen gewerb-
lichen Anlagen, welche nach den Bestimmungen des
§ 16 der Gewerbeordnung einer besonderen Genehmi-
gung bedürfen, und ebenso die Uebereinkunft mit
Oesterreich-Ungarn und den Niederlanden wegen Zu-
lassung der in den Grenzdistrikten wohnhaften Aerzte
in den betr. Bezirken, in 1. und 2. Lesung unverändert
an. Es folgt die Verathung der Vorlage, betr. die
Erhöhung der Holzzölle. Der Direktor der Forst-
akademie in Eberswalde, Dankemann, erklärt eine Er-
höhung der Holzzölle gegenüber der Nothlage unserer
Waldwirthschaft für eine zwingende Nothwendigkeit.
Bei uns geben sich die Waldprodukte aus Rußland,
Schweden, Mähren und Ungarn ein Rendezvous. Vor
dem verderblichen Einfluß dieser Konkurrenz können uns
nur hohe Zölle schützen. Getragen werden dieselben
hauptsächlich von dem Auslande, für unsere Wald-
wirthschaft aber und namentlich für die Million Men-
schen, welche in unserem Walde ihren Lebensunterhalt
findet, werden diese Zölle von der besten Wirkung sein.
Der seßl. Abg. Döschhäuser bekämpft diese Auffassung
als eine unheilvolle Konsequenz des jetzt herrschenden
Wirthschaftssystems, dem die gesammte Wissenschaft ent-
gegenstehe. Man beruft sich auf Liss, aber man kann
eben so gut sagen, Luther würde, wenn er leben ge-
blieben wäre, im Centrum sitzen; eine Nothlage der
Waldwirthschaft sei nicht vorhanden. Im Interesse der
Gerechtigkeit müsse die Vorlage abgelehnt werden.
Oberforstmeister Donner sucht als Regierungskommissar
zu beweisen, daß eine Nothlage für unsere Waldwirth-
schaft in hohem Maße vorhanden ist. Abg. Fehr.

Herzenswandlungen.

Von Antonie Haupt.

4. Fortsetzung.

„Ich habe Deiner Kousine eben erzählt, wie Du
das Glück der Liebe erst durch mich kennen gelernt,
wie ich Deine erste und einzige Liebe bin“, flüsterte
Fredegunde, deren Blick noch immer entzückt an ihrem
Bräutigam hing. Zu seinem unbeschreiblichen Ent-
setzen sah sie fort: „Denke Dir, Elisabeth, er liebt
mich schon, ehe wir uns persönlich kannten; und ich
glaube doch bei unserem ersten Zusammentreffen in
Deinem Hause keinen günstigen Eindruck auf ihn ge-
macht zu haben.“

Ueber Elisabeths bleiche Züge flog ein tiefes Roth,
sie schämte sich für ihren Vetter. Es war ihr un-
möglich, etwas Passendes zu erwidern.

Fredegunde entthob sie auch der Entgegnung, denn
lebhast erzählte sie weiter: „Jenen Ball bei
Vanquier Hellberg besuchte er nur, um mich zu treffen.
Ich aber war wie mit Blindheit geschlagen und merkte
erst, daß er mich ein wenig lieb habe, als er einige
Wochen später mich nach Hause begleitete. Von da an
sahen wir uns täglich. Mein Liebling machte mir
regelmäßig Fensterparade, und zu meiner Beschämu-
ng muß ich es gestehen, wir trafen uns auch häufig auf
Spaziergängen, bis der zaghafte junge Mann sich
endlich ein Herz faßte und mir einen Besuch abstattete,
wodurch er die Werbung rasch zum Abschluß brachte.
Aber, Herzensschmerz“, lachte sie plötzlich, „Du spielst ja
bei meinen Eröffnungen die Rolle, die mir von rechts-
wegen zugekommen wäre. Du sitzt da erröthet wie
ein verschämtes Mädchen und wagst die Augen nicht
aufzuschlagen. Bist Du wirklich so zartbesaitet, mein

Engel, daß meine Darstellung unseres Liebesglückes
Dich unansth berühren konnte?“

Paul, dem während der Geständnisse seiner Aus-
erwählten der glühende Rost eines Märtyrers gegen
sein Pöfster ein angenehmer Ruheplatz dünkte, murmelte
einige unverständliche Laute, und wünschte im Stillen
seine Braut ins Pfefferland.

Elisabeth wollte der peinlichen Szene ein Ende
machen und fragte rasch: „Wann wird die Hochzeit
stattfinden?“

„Gewiß nicht vor nächstem Herbst. Vorläufig
wollen wir die Poesie des Brautstandes eine Weile ge-
nießen; dann aber veranlaßte mich auch ein Brief
meines Bruders, die Hochzeit noch etwas hinaus-
zuschieben. Derselbe beabsichtigt nämlich, im Laufe
dieses Sommers seine Vaterstadt zu besuchen und viel-
leicht auf längere Zeit hier zu bleiben. Natürlich
werde ich seine Ankunft abwarten, ehe ich in den Stand
der Ehe trete. Weißt Du was“, rief sie lachend, „ich
gebe ihn Dir als Kavaliere bei unserer Trauung; er
ist ein viel geistvoller Mann und wird Dich interessant
zu unterhalten wissen.“

„Kennst Du Deinen Bruder?“ forschte Elisabeth.

„Leider, nein!“ war die in einem leichten Ton ge-
gebene Antwort. „Doch nach seinen Briefen zu
schließen, die freilich spärlich genug an mich gelangen,
muß er ein geistvoller Mensch von enormem Wissen
sein.“

Durch das Eintreten neuer Glückwünschenden ward
das Thema abgebrochen, und Elisabeth benutzte die
Störung als willkommenen Vorwand, um sich zu ver-
abschieden.

Paul, dem die stets wiederkehrenden Phrasen von
Liebe und Glück, die er anzuhören gezwungen war,
noch niemals so abgeschmackt vorgekommen, und dem
seine Braut noch niemals so unausstehlich erschienen wie

heute, verließ ebenfalls nach kurzer Zeit das stattliche
Haus, um in wenig beneidenswerther Stimmung die
Straße wieder zu betreten. Das Maß seiner Leiden
war aber noch nicht voll.

Mit geflügeltem Schritte kam Felix Hellberg auf
ihn zu, und indem er ihm mit leuchtendem Auge die
Rechte entgegenstreckte, rief er fröhlich:

„Wie ich von ganzem Herzen an Ihrem Glück
Antheil nehme, brauche ich Ihnen nicht zu sagen, und
auch nicht, wie aufrichtig ich Ihnen alle Selbsteit
wünsche, welche die Liebe zu geben vermag!“

„Ich danke Ihnen“, sagte Paul mürrisch. Das
freundliche Entgegenkommen des jungen Kaufmanns
setzte ihn etwas in Erstaunen, da er diesen stets mit
fast feindseliger Kälte behandelt hatte.

„Sie werden meinen Antheil an Ihrem günstigen
Geschick um so begreiflicher finden, wenn ich Ihnen
sage, wie nahe Ihre Verlobung auch mich berührt“,
sprach Hellberg lebhaft weiter. „Wenn Sie gestatten,
begleite ich Sie eine Strecke. Ich möchte mir Ihren
Rath in einer Angelegenheit erbitten, die mir schon
lange auf dem Herzen liegt.“

„Ich stehe zu Diensten“, sagte Paul in einem Tone,
der wenig Ermutigendes hatte.

Doch Hellbergs ganze Seele war zu sehr von
einem Gedanken erfüllt, als daß er das kühle, zurück-
haltende Benehmen Brankens beachtet hätte. Rascher
athmend fuhr er nach einer kleinen Pause fort: „Ohne
Umstände will ich zur Sache kommen. Ich bewerbe
mich um Ihre Kousine Elisabeth.“

Paul zuckte zusammen und wechselte die Farbe.
Wenn er selbst auch das Glück an ihrer Seite ver-
schmäht hatte, so war es ihm doch ein unerträglicher
Gedanke, sie als die liebende Braut eines Andern zu
wissen.

(Fortsetzung folgt.)

v. Wendt (Centrum): Die freihändlerische Wissenschaft habe vor der Praxis nicht bestehen können. Die Notlage der Waldwirtschaft sei unbestreitbar. Die Holzgölle, wenn sie wirklich von den Konsumenten, also in letzter Linie von denen, die die aus dem Holz gefertigten Waaren verbrauchen, getragen werden müssen, würden kaum fühlbar sein. Er bittet, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. Hierauf wird die Debatte vertagt. — Auf eine Anfrage des Abg. Rittinghaus erwidert der Präsident, daß er bis morgen auf amtliche Mittheilung über die Verhaftung des Abg. v. Vollmar warten und dann event. weitere Maßregeln treffen werde. — Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen und Fortsetzung der soeben vertagten Debatte. Schluß 5 Uhr.

Deutsches Reich.

* Berlin, 4. April. Ob sich für die Vorlage über Erhöhung der Holzgölle eine Mehrheit im Reichstag finden wird, ist mit Sicherheit augenblicklich noch nicht voraussehen. Es wird davon abhängen, ob das Centrum mit seinen Anhängen geschlossen für die Vorlage eintritt, und auch in diesem Fall wird die Entscheidung bei wenigen Stimmen und allerlei Zufälligkeiten ruhen, die ebenso wohl für als gegen den vorgeschlagenen Zoll eine Mehrheit herbeiführen können. Daß die Zollerhöhung sehr ungenügend begründet ist, wird von Allen zugestanden, die nicht blindlings jedem Vorschlag der Regierung oder jedem Schutzzoll zuzustimmen pflegen. Es werden sich auch unter den Gegnern der Vorlage manche befinden, die sonst auf dem Boden der neueren Zollpolitik stehen und Angriffe gegen wesentliche Bestandtheile des Zolltarifs von 1879 nicht unterstützen würden. Sollte, was wir für wahrscheinlich halten, die Vorlage abgelehnt werden, so wäre damit eine freihändlerische Mehrheit im Reichstag nicht konstatirt, wohl aber eine solche, welche weiteren Verschärfungen des herrschenden Zollsystems ohne die zwingendsten Gründe zuzustimmen nicht geneigt ist. In der Ablehnung der Vorlage würde für die Regierung die dringendste Mahnung liegen, ihrerseits die „ehrliche Probe“ besser einzuhalten, als es in den letzten Jahren geschehen ist. Wenn die Zollfrage immer fortfährt, ihren aufregenden und verwirrenden Einfluß auf unser ganzes politisches Leben zu äußern und die Gefundung unserer Parteiverhältnisse zu verhindern, so trägt daran die Regierung einen großen Theil der Schuld, indem sie Jahr für Jahr zweifelhafte und schlechtbegründete Nachträge zu dem Zolltarif liefert, statt sich mit dem Erreichten zu begnügen und die Gemüther sich mit den einmal bestehenden Thatsachen ausöhnen zu lassen. Die Beruhigung über den Zolltarif von 1879, dem ja auch ehrliche Gegner nach verschiedenen Seiten eine wohlthätige Wirkung nicht mehr absprechen, würde ohne Zweifel viel weiter vorgeschritten und damit der neue Zolltarif gegen Anschuldigungen fester begründet sein, wenn die Regierung nicht jedem Ruf vereinzelter Interessenten sofort Folge leisten und ihrerseits das Beispiel geben würde, fortwährend an den Zollfragen zu rütteln. Gerade die Freunde der Zollreform von 1879 hätten alle Veranlassung, Ruhe zu halten.

* — Die „N. Ev. R.-Ztg.“ schreibt: „Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, hat Jerusalem aufgehört, der Sitz eines evangelischen Bischofs zu sein. Die Krone Preußens habe der englischen Regierung den das Bisthum betreffenden Vertrag von 1845 gekündigt. Die Zeiten seien da, da ein deutscher Geistlicher sich bereit finde, am des Bischofshutes willen seine evangelische Ordination für ungültig zu erklären und die fünf englischen Weihen durchzumachen. Die evangelische Mission im Morgenlande werde keinen Schaden erleiden. Die deutschen Gemeinden und Anstalten würden in Zukunft von einem in Jerusalem stationirten preussischen Superintendenten überwacht werden. Die englischen Geistlichen würden unter den Bischof von Malta gestellt werden.“

* — Der Hosprediger Frommel hat sich eine schwere Verletzung zugezogen. Ueber den tatsächlichen Hergang erzählt die „Nat.-Ztg.“ Folgendes: Frommel sah an dem Abend des zweiten Feiertages Gäste bei sich. Auf Wunsch der Letzteren führte Frommel dieselben in sein mit feinem künstlerischen Geschmac eingerichtetes Studierzimmer. Hierbei verwickelten sich seine Füße in einen lose daliegenden Teppich; Frommel fiel und so unglücklich, daß er mit der Stirn gegen die Kante eines Nachelens schlug. Die Bestürzung des ersten Augenblicks war unbeschreiblich; der herbeigerufene Arzt konstatierte eine über die ganze Höhe der Stirn sich erstreckende weit klaffende Wunde, welche alsbald zugenäht wurde. Die durch den Fall herbeigeführte Erschütterung und der starke Blutverlust durch Verletzung größerer Gefäße ließen zuerst ein längeres Krankenlager befürchten, nach wenigen Tagen hatte sich Frommel jedoch so weit erholt, daß er demnächst das Bett wieder verlassen konnte. Die Theilnahme an dem Unfalle ist eine allgemeine. Der Kaiser sandte, sobald er von dem Unfalle Kenntniß erhalten hatte, seinen Leibarzt Professor Leuthold und hat sich wiederholt durch den Letzteren Bericht erstatten lassen. Der Großherzog von Baden beehrte den Patienten am Freitag mit einem längeren Besuche.

* — Aus München wird der „Mün. Ztg.“ geschrieben: Wer sich noch erinnert, mit welcher allgemeinen Zustimmung und zwar ohne Rücksicht auf politische Parteistellung und kirchliches Bekenntniß, die obligatorischen Jnnungen in Baiern, wo sie allerdings

auch die schlimmsten Früchte gezeitigt hatten, zu Grabe getragen worden sind, findet es sehr schwer begreiflich, daß ein immerhin ansehnlicher Theil unserer Handwerksmeister gerade durch dieses Heilmittel die Schäden der Gegenwart beseitigen zu können glaubt. Es ist wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß in manchen andern Beziehungen die bairische Reform im Gewerwesen sich vorsichtiger als die norddeutsche bewegt hat und einzelne Aenderungen der Letzteren aus neuester Zeit eine Rückkehr zu den in Baiern seiner Zeit festgehaltenen Gesichtspunkten zeigen (z. B. bezüglich der Wirtschaftskongressionen). Aber wenn es eine veraltete und in ihren Hauptzügen mit dem neuen Verkehrsleben durchaus unvereinbare Einrichtung gab, deren Verwerflichkeit sowohl die bairischen als außerbairischen Erfahrungen bestätigen, so scheinen dies die Zwangsinnungen zu sein. Nichtsdestoweniger wird sich hier in den letzten Tagen auf dem einberufenen bairischen Handwerkertage ein lebhafter Kampf zu ihren Gunsten entspinnen, und es wird von dem Verhältniß der Betheiligung aus den verschiedenen Provinzen des Landes abhängen, ob die Seite der Gegner oder Freunde den Sieg davonträgt. Glücklicher Weise hält in diesem Punkte die Reichsregierung noch an dem richtigen Grundsatz fest. Es ist aber gar nicht zu leugnen, daß die bloße Popularitätshascherei und Stimmenwerbung in breiten Schichten der Bevölkerung mit dem Rufe nach Zwangsinnungen Geschäfte machen kann. In der Medizin wird über das Zunehmen der Puscherei geklagt und soeben hat noch hier ein Prozeß in das Getriebe solcher Quacksalber mit hohen Namen und gesellschaftlicher Stellung einen tiefen Einblick gestattet. Viel schlimmer wirken aber falsche volkswirtschaftliche Universalmedizinen, wie die obligatorische Jnnung, weil sie den Leuten das Selbstvertrauen rauben und die Irrlehre predigen, als könnten die allgemeinen Bedingungen der heutigen Produktion durch solche Zwirnsfäden radikal verändert werden. Daneben haben solche untaugliche Mittel noch den großen Nachtheil, daß sie wirklicher Abhülfe den Weg sperren, der allerdings nur mit Hilfe eigener Anstrengungen und auf dem festen Boden der gegenwärtigen Zustände gegangen werden kann. Gewiß sind die Grundzüge des völlig freien, von allen staatlichen und korporativen Schranken entledigten Erwerbslebens da und dort ohne die dazu gehörigen Vorbedingungen und Ergänzungen geblieben, und die Reichsregierung der letzten Jahre hat bereitwillig für diese Lücke die bessernde Hand dargeboten; aber abgesehen davon, daß die heutigen Leistungen des deutschen Handwerks der Zeit, aus der sie hervorgegangen sind, das rühmlichste Zeugniß geben, verglichen mit seiner Verkrüppelung und Verkümmern in den letzten Jahrzehnten des Jnnungszwangs, ist ein Hinarbeiten auf materielle Herbeiführung des Letztern in unsern Tagen ein völlig hoffnungsloses Bemühen. Der Gesetzesbuchstabe, welcher den Jnnungszwang wieder einführte, würde an der Macht der wirtschaftlichen Thatsachen zerschellen. Dieser Trost genügt aber nicht, wenn man so viele wohlmeinende, aber kurzsichtige Handwerker dem Irrlicht nachlaufen und dafür die richtigen Wege der Abhülfe, wo eigene Kraft und gesetzgeberische Ergänzung zusammenwirken müssen, verfehlen sieht. Aus diesem Grunde wäre es höchst erwünscht, wenn auch der bairische Handwerkertag das Gewicht seines Ansehens wenigstens gegen diesen äußersten Ausläufer der wirtschaftlichen Kontrorevolution zur Geltung brächte.

* Elberfeld, 1. April. Mit dem gestrigen Tage hat Herr Ernst Scherenberg die Redaktion der „Elberf. Ztg.“ niedergelegt, nachdem er derselben 12 1/2 Jahre vorgestanden hat. Sein Nachfolger ist der bisherige Redakteur eines Münchener Blattes Dr. Cajus Möller geworden.

* Düsseldorf, 3. April. In ähnlicher Weise wie die Regierung zu Arnberg geht auch die königliche Regierung zu Düsseldorf gegen die Landstreicher vor. Dieselbe hat auf Antrag des Vorstandes der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft sämtliche Polizeibehörden ihres Bezirks wiederholt angewiesen, die Ueberwachung der Bettler- und Landstreicherherbergen auf das schärfste zu handhaben und mit allen gesetzlichen Mitteln auf die Unschädlichmachung, bezw. Unterdrückung derselben hinzuwirken. Diese Maßregel erscheint im Hinblick auf die seitens der königlichen Regierung empfohlene Einrichtung von Naturalverpflegungsstationen und Arbeitsnachweisungsbureaus von besonderer Bedeutung. Die königliche Regierung wünscht auch seitens der Landräthe und Oberbürgermeister bis zum 1. Juli d. J. ein genaues Verzeichniß der unter die Kategorie der Bettler- und Landstreicherherbergen fallenden Wirtschaften zu erhalten. (Westf. Ztg.)

* Bremen, 2. April. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird in den Tagen vom 15. bis 17. Mai in Bremen tagen. Während der Versammlung wird in den Räumen der Hauptschule eine Ausstellung von Lehrmitteln veranstaltet. Die Ausstellung besteht aus 12 Hauptabtheilungen: I. Literatur aus den Jahren 1876 — 83; II. Naturgeschichte (Zoologie, Botanik, Mineralogie und Geologie, Mikroskopie); III. Physik; IV. Chemie; V. Technologie; VI. Geographie; VII. Geschichte; VIII. Religion; IX. Elementarunterricht; X. Zeichnen; XI. Mathematik; XII. Gesamtaustellungen von Schulen und Vereinen. Schluß der Anmeldungen am 16. April. (D. Ztg.)

* Hamburg, 1. April. Eine großartige Rundgebung des protestantischen Geistes von Hamburg war die öffentliche Versammlung, welche am Freitag Abend im großen Saale des Denkerschen Gesellschaftshauses stattfand und in der Pastor Hanne über das Verhältniß

von Staat und Kirche sprach. Längst vor der festgesetzten Anfangszeit füllten den großen Versammlungs-saal Tausende von Menschen, Männer und Frauen aus allen Kreisen der Gesellschaft; Hunderte, die keinen Raum mehr im Saale fanden, sammelten sich in den Nebenhallen und auf den Treppen an und Hunderte und aber Hunderte blieben auf der Straße oder mußten wieder abziehen, ohne Einlaß zu gewinnen. Man fühlte: der protestantische Geist ist erwacht. Pastor Dr. Hanne ward mit lebhaftem Beifall empfangen. Derselbe ging in seinem Vortrage nicht auf einzelne Fragen ein, sondern begnügte sich damit, in großen Zügen darzustellen, wie nach seiner Auffassung die Kirche nicht den Staat, der Staat nicht die „Kirche“, das ist die Religion, entbehren könne. Er verweilte in seinen Ausführungen bei der Aufgabe der christlichen Religion, welche von ihrem Stifter klar genug gekennzeichnet wurde in der Aufforderung an die Menschheit, nach Vollkommenheit zu streben. Besonderen Beifall fand der Hinweis des Redners: „Um den Kern der Religion ist es uns zu thun, nicht um die Schale. Der Ballast ist und kann nimmermehr die Hauptsache sein!“ Die Vertreter der Kirche, anstatt über leere Glaubenssagen nachzudenken und über jeden Formelstram herumzuspinnstren, sollten vielmehr alles Gute und Heilige in der Menschenbrust pflegen, vor allen Dingen aber dabei sich fernhalten von jeder selbststüchtigen Herrschaft. Die protestantische Kirche soll eine Kirche sein aus den Gemeinden, von den Gemeinden und für die Gemeinde, keine Priesterkirche. In der That hat es ja auch in den Anfangs-Jahrhunderten des Christenthums keine andere als eine Gemeinden-, eine Laienkirche gegeben. Erst nach und nach haben die Priester es verstanden, sich über die übrigen Mitglieder der Gesellschaft hinaufzuschwingen und so allmählich ein priesterliches Götzenbild zu etablieren, und lange schon sehen „orthodoxe“ lutherische Geistliche neidisch auf die bevorzugte, abgesonderte Stellung hoher ultramontaner Priester und möchten auch gar zu gern als „Gemeinde-Götzen“ die kirchlichen Schafe weiden. Der Streit zwischen Staat und Kirche wird schwinden, erklärt Dr. Hanne unter dem lauten Beifall der Versammlung, wenn die Kirche als „Pflegerin alles Guten und Heiligen in der Menschenbrust“ innerhalb ihrer Grenzen bleibt und sich nicht beikommen läßt, dieselben zu überschreiten. Nachdem Pastor Hanne sich entfernt hatte, fand noch eine zwanglose Besprechung statt, in welcher der dargebotene Stoff vielfach diskutiert wurde. Schließlich wurde mit großer Majorität folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung begrüßt mit entschiedener Anerkennung das öffentliche Auftreten des Pastors Dr. Hanne und erwartet, daß andere Vertreter des Protestantismus diesem Beispiel Folge leisten werden. Sie verurtheilt ebenso entschieden das Verfahren der orthodoxen Geistlichkeit, welche die Befreiheit auf religiösem Gebiet zu beschränken bestrebt ist.“

* Kiel, 3. April. Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, wurden die Reichstagsabgeordneten von Vollmar und Frohme, gestern resp. heute, von Kopenhagen kommend, hier verhaftet, heute indessen wieder freigelassen. Sachsen.

* Leipzig, 2. April. Am Freitag, den 6. April kommt, wie die „Vossische Ztg.“ berichtet, vor dem zweiten Straffenat des Reichsgerichts die Untersuchung wider den Reichstags-Abgeordneten Professor Dr. Mommsen wegen Beleidigung des Reichskanzlers zum zweiten Male zur öffentlichen Verhandlung. Bei der ersten Verhandlung vor dem Reichsgericht am 3. November v. J. war das den Dr. Mommsen freisprechende Urtheil des Landgerichts II. zu Berlin aufgehoben worden und die Sache wurde zur anderweiten Verhandlung dem Landgericht I. zu Berlin übertragen. Das von diesem Gericht am 9. Januar d. J. ergangene, den Professor Dr. Mommsen ebenfalls freisprechende Urtheil bildet in Folge der von der Staatsanwaltschaft eingelegten Revision den Gegenstand der bevorstehenden reichsgerichtlichen Verhandlung. Verteidiger ist der Justizrath Dr. Braun.

Belgien.

* Brüssel, 1. April. Eine Deputation von Offizieren des 2. hannoverschen Dragonerregiments Nr. 16, bei ihr auch der Regimentskommandeur, ist hieher gekommen, um den Grafen von Flandern aus Anlaß seiner gelegentlich der Silberhochzeit des deutschen Kronprinzenpaares stattgehabten Ernennung zum Chef des Regiments zu begrüßen. Die Deputation ward glänzend aufgenommen und man bietet alles auf, ihr den Aufenthalt lehrreich und genussreich zu machen.

Frankreich.

* Paris, 2. April. Rochefort's Intransigent meldet, daß sich dieser Tage 70 deutsche Sozialdemokraten in Kopenhagen zu einem geheimen Kongreß vereinigt und eine Resolution gegen die staatssozialistische Politik des Reichskanzlers gefaßt hätten. Intransigent will in der Lage sein, nächstens einen detaillirten Bericht über diesen Kongreß zu geben.

* Marseille, 3. April. Nach einem Telegramm aus Nizza wurden bei einem in der Kirche während des Gottesdienstes ausgebrochenen Feuers 20 Personen verwundet, darunter mehrere tödtlich; eine Person kam bei dem Unfall ums Leben.

Britisches Reich.

* Dublin, 4. April. Die Untersuchung gegen die jüngst in Cork verhafteten Irländer wird geheim geführt. Man hält dieselben für Agenten des irischen Dynamitbundes, der zu den amerikanischen Dynamitverschwörern in Beziehung steht.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 5. April. Der heute Morgen im Schlosse ausgelegte ärztliche Bericht lautet:

Leider sind gestern Nachmittag aufs Neue vermehrte Athembeschwerden eingetreten, durch welche Hoheit die Fürstin sehr zu leiden haben, und welche aufs Neue Besorgnisse hervorrufen.

Dr. Eschenburg, Geh. Hofrath.

* Detmold, 5. April. Se. Durchlaucht der Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt ist, von Hannover kommend, gestern Nachmittag mit Gefolge und Dienerschaft hier eingetroffen und im Palais Ihrer Durchlaucht der Fürstin Elisabeth abgestiegen.

* Detmold, 4. April. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Krönig, Sekond-Lieutenant im 3. Rhein. Infanterieregiment Nr. 29, in das 6. Westf. Infanterieregiment Nr. 55 versetzt.

* Detmold, 5. April. (Die Strafkammer) wird sich am Freitag, den 6. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, mit folgenden Sachen zu befassen haben: 1) Müllergeßel W. Bette aus Selbeck wegen zwei Diebstähle im Rückfalle und eines Diebstahlsversuchs mittelst Einbruchs; 2) Fabrikarbeiter Wilhelm Rehse aus Salzhausen wegen fahrlässiger Tödtung; 3) Zimmermann Fritz Rehse zu Staplage wegen Betrugs (Verurfung).

Am Sonnabend, den 7. d. M., um 11 Uhr beginnend, kommen zwei Berufungen zur Verhandlung und zwar 1) gegen die Ehefrau des Kommerzianten Avenhans m. Krummel zu Pibitzheide wegen Gewerbesteuer-Kontravention und 2) gegen den Kolon Friedrich Geise Nr. 10 zu Kahlstädt wegen Uebertretung des § 3692 Str.-G.-B.

* Detmold, 4. April. Auf den preussischen Staatsbahnen ist für die Beförderung krophulöser Kinder der ärmeren Volksklassen, so wie deren Begleiter nach und von den Heilanstalten in Bad Elmen, Frankenhäusen, Harzburg, Krenzach, Lüneburg, Nauheim, Deynhäusen, Rothensfelde, Salzhausen, Saffendörf, Soden-Allendorf, Wiesbaden, Kolberg, Heringsdorf, Rorderney und Salzhausen vom 1. Mai bis 15. Oktober d. J. eine Fahrpreismäßigung gewährt worden. Die Kinder und je ein Begleiter werden auf ein Militärbillet dritter Klasse befördert, wenn ein Aufnahmefchein in eine der Anstalten und ein ortspolizeilich beglaubigtes Armenattest deponirt werden kann.

* Bielefeld, 2. April. (Geschäftsjubiläum.) Die renommierte Firma Bertelsmann & Neumann hier selbst feierte am 31. März das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens und damit, laut der „Westf. Ztg.“, auch das 25jährige Bestehen der Bläschweberei in unserer Gegend. Unter den 600 eingeladenen Arbeitern und Weberinnen befanden sich mehrere, die bei der Begründung des Geschäfts eingetreten und ununterbrochen für die Firma thätig gewesen waren. Das Arbeiterfest wurde von dem Rathsherrn Bertelsmann mit einer Ansprache eröffnet, welche dem vortheilhaftigen, von der Wirthin des Johannisberges bereiteten Abendessen vorausging. Das Fest verlief in der schönsten Ordnung und hat die einträchtigen Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Fabrikbesitzern gewiß gefördert.

* Arolsen, 1. April. Der Landesdirektor Herr v. Puttkamer erläßt ein Ausschreiben an die Landtagsabgeordneten der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont, wonach dieselben zu einer außerordentlichen Landtags-sitzung auf Sonntag den 8. April Mittags 12 Uhr nach Arolsen einberufen werden. — Der Erbprinz Friedrich von Waldeck-Pyrmont weist augenblicklich nach seinem Abgange vom Kasseler Gymnasium in der Residenz. Nach der „Westf. Morgenztg.“ wird derselbe in den nächsten Tagen eine Reise nach Amsterdam und London unternehmen, um dortselbst seinen verheiratheten Schwestern, der Königin von Holland und der Herzogin von Albany, einen Besuch zu machen. Von dort wird der Prinz zunächst nach hier zurückkehren.

Vermischtes.

Von der Mosel, 30. März. Die zweite Serie der diesjährigen Weinversteigerungen in Trier wird die feinsten 81er Kreszenzen von Mosel und Saar auf den Weinmarkt bringen. An älteren feineren Weinen wird dieselbe, namentlich vom 9. bis 14. April einschl., hervorragende Sachen zum Ausbeut bringen, und zwar aus den namhaftesten Weinlagen von der Mosel und Saar. Hoffentlich wird diese Serie belebender auf den Weinhandel als die erste einwirken, damit auch für den mittlern wie kleinern Winger Absatzquellen sich eröffnen, um mit seinen Beständen aufzuräumen zu können. Die Ruhe im Weingebiet wird manchem Winger, welcher sicher gehofft, nach dem ersten Abfich seine lehtjährige Kreszenz verkaufen zu können, sehr empfindlich. Die Verhältnisse drängen ihn aus einer Verlegenheit in die andere, so daß er schließlich sich veranlaßt sieht, Schulden machen zu müssen. Was das bei unserer vertrauenslosen Zeit sagen will, ist leicht zu begreifen, da wir trotz verschärfter gesetzlicher Maßnahmen gegen das Wucherthum in einer Zeit, namentlich an der Mosel, leben, welche dem Wucherer scharenweise seine Opfer in die Arme führt! Die Herbstergebnisse sind schon seit Jahren sehr traurig; die geringen Erträge bleiben ungefragt liegen; die Weinberge müssen aber unterhalten werden, was nicht geringe Ausgaben bedingt; die Kartoffeln, das „Brod des Arbeitenden“, sind misrathen; dieselben müssen für den Tisch wie zur Saat zu theuerem Preise gekauft werden. Nun sind noch keine Steuern bezahlt, welche statt geringer noch immer größer werden! Wie soll da der ohne Reservesfonds dastehende Winger seinen Verbindlichkeiten und Verpflichtungen nachkommen können, ohne fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen. (Kobl. Ztg.)

* Das neueste Gewehr und sein Erfinder. Dem französischen Kriegsministerium ist ein neues Gewehr zur Prüfung vorgelegt worden, welches eine Fachautorität, der General Frebault, unter seine Protektion genommen hat. Die neue Waffe führt den Namen

„Mitrailleur-Gewehr“ und soll den Mann in den Stand setzen, dreißig Schüsse in der Minute abzufeuern. Wer aber ist der Erfinder der interessanten Waffe, die, wenn Alles klappt, dreißig Menschen in der Minute das Lebenslicht ausblasen könnte? Ein Soldat ist's nicht, der sie erfunden hat, sondern — ein Geistlicher.

Literarisches.

Es lebe der Frühling! Der Winter muß den kräftigen Strahlen der Sonne weichen, linde Lüfte loden Blatt um Blatt hervor und Alt wie Jung rüßet sich, den langersehnten Frühling zu empfangen. Frisches Leben und fröhliches Wehen waltet in der Natur und von all dem Lärm erwacht auch die Götin „Mode“ aus ihrem Winter Schlaf. Staunend sieht sie die Schöpfungen ihrer fleißigen Heißelmannchen, die ihren Träumen entflammenden düstigen schimmernden und farbenprächtigen Stoffe, Bänder und Blumen! Groß ist die Fülle, sie reicht aus für eine ganze Welt! Und ohne langes Zaudern beginnt die launenhafte und dabei allmächtige Fee ihren Siegeslauf, vor ihr her eilen die Herolde der Mode, die Modezeitungen, Blumen freud und das Lob der Gewaltigen verkündend. Noch sehen wir sie nicht, aber sie kommen sicherlich. Ist doch schon das tonangebende und deshalb weit verbreitetste Modenjournal für Damenputz (Berlin SW. 4 Endeplatz) erschienen, welches die thatsächlich besten und chicvollsten Modellmuster und Gutbilder, vortreffliche Holzschnitvorlagen und Berichte bringt und deshalb auch, alle derartigen französischen Journale überflügelnd, für große und kleine Putzgeschäfte geradezu als unentbehrlich sich erweist. Noch einige Tage — dann folgen Bazar, Modenwelt und wie sie alle heißen mögen, die glänzenden Herolde der Mode, die mit wehenden Bannern dem einziehenden Frühling Honneurs erweisen. Es lebe der Frühling, der dann wirklich eingelehrt ist!

Marktberichte.

* Berlin, 4. April. Weizen fest, per April-Mai 188, —, Sept.-Okt. 193, —. Roggen fest, per April-Mai 137,75, Sept.-Okt. 143,75. Hafer fest, per April-Mai 122, —, Juni Juli 126, —. Rüböl fest, loco 80,30, ohne Fass 80, —, per April-Mai 80,50, Sept.-Okt. 84,20. Spiritus fest, loco 52,60, per April-Mai 53, —, Aug.-Sept. 55,10, Sept.-Okt. 53,90. Petroleum mitter, loco 24,20, per April 23,90, per Sept.-Okt. 25,10. Get. — Ztr.

* Köln, 2. April. Weizen Liefer loco 19,50, fremder loco 20,25, per Mai 19,70, per Juli 19,95, per Nov. 20,30. Roggen loco 14,50, per Mai 14,30, per Juli 14,55, per Nov. 14,80. Hafer loco —, —. Rüböl loco 41,10, per Mai 41, —, per Okt. 33, —.

* Neuch, 4. April. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 20, —, zweiter Qualität 18, —. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 14, —, 2. Qualität 12, —. Wintergerste 14, —. Hafer pr. 100 Kilo 13,50. Kartoffeln 8,50. Hen à 50 Kilo 3, —. Roggenstroh à 600 Kilo 21, —. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 81, —, Rüböl per 100 Kilo sackweise 82,50. Gereinigtes Del per 100 Kilo 4 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 127, —. Weizenvorstoß 00 per 100 Kilo 30, —. Kleien per 50 Kilo 5,20.

* Bremen, 4. April. Petroleum fest, loco 7,70, per Mai 7,85, Juni 8, —, Juli 8,10, Aug.-Dez. 8,45. Schmalz Marke Wilcox loco 57, per April-Mai 56 1/4. Speck, halb short, halb long loco 53 1/2, per April-Mai-Abladung per Steamer 53 1/2.

* Antwerpen, 4. April. Petroleum ruhig, disp. 19 1/4, per per April 19 1/4, per Mai 19 1/2, per Juni 19 3/4, per Juli 20, Sept.-Dez. 21 fr. Raffee fest, Verkäufe 1000 B Rio good seconds zu 21 1/2 c, 453 B Rio ord. first zu 22 1/2 c Santos fully good average zu 27 1/4 c.

Amtl. Bekanntmachungen des Amtsblattes Nr. 27.

Nr. 9 der Gesefsammlung für das Fürstenthum Lippe enthält: Nr. 12. Abänderungen der Postordnung vom 8. März 1879. Vom 12. März 1883.

Detmold. Der Staatsanwalt macht bekannt, daß in der Nacht vom 24./25. März beim Landwirth Sillmeier zu Deringhausen verschiedene Garderobegegenstände gestohlen sind; ferner labet er den militärrpflichtigen Carl Adolf Liebers, welcher ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen, auf Freitag, den 1. Juni, Vormittags 9 Uhr vor die Strafkammer, und erläßt hinter den Wirth Fritz Kemper aus Lage und dessen Ehefrau Sophie, geb. König, gegen welche wegen Kuppelei ein vollstredbares Urtheil von 1 Jahr 3 Monaten bez. 9 Monat Gefängniß vollzogen werden soll, einen Stedbrief.

Nach Amerika wollen auswandern: Kolon Friedrich Entmeier Nr. 55 in Kalldorf mit Frau und Kind, Wittve Leischterin Entmeier auf Nr. 55 daselbst, Ziegler Heinrich Entmeier daselbst, Ziegler August Entmeier das. mit seiner Frau, Karoline Entmeier daselbst, 20 Jahre alt, mit ihrem 6 Monate alten Kinde, Kolon Karl Kampfranz Nr. 35 daselbst mit seiner Frau und zwei Kindern, Einlieger Heinrich Heilemeier auf Nr. 40 daselbst mit seiner Frau und seinen beiden Kindern, Tischler Wilhelm Wiebels in Westorf, 24 Jahre alt, Schuhmacher Friedrich Wilhelm (nennt sich Hermann) Vollhöfer in Kalldorf, 23 Jahre alt, Ziegler Heinrich Steffensmeier auf Nr. 22 in Kalldorf, 17 Jahre alt, Knecht August Staffort ebendasselbst, gleichfalls 17 Jahre alt, sowie der Zimmergeßel Heinrich Pohl zu Salzhausen.

Detmold. Amtsgericht I. Beantwaggermaßen soll die Stätte Erstamp Nr. 88 zu Augustdorf Donnerstag, den 12. April, Morgens 10 Uhr in der Gerichtsstube meistbietend verkauft werden und müssen Ansprüche auf Befriedigung aus dem Kaufgelde oder dingliche Rechte bei Meldung des Anschlusses spätestens in diesem Termine geltend gemacht werden.

Zum Verkauf der Stätte Niebuhr Nr. 95 zu Pibitzheide ist nochmaliger Termin auf Donnerstag, den 12. April, Morgens 11 1/4 Uhr, auf der Gerichtsstube anberaumt, in welchem der Zuschlag auf das höchste Gebot erteilt werden soll.

Ueber die zum Zwangsverkauf des Kolonats Möllemeier Nr. 4 in Hedderhagen nicht angemeldeten Ansprüche ist der angeordnete Anschluß erkannt worden.

Detmold. Amtsgericht II. Der dem Zimmermann Simon Krüger hier selbst gehörige Grundbesitz, bestehend aus dem Wohnhause A 137 mit Stallung nebst dem im Rüdlinghauser Felde Rev. VII Nr. 96 gelegenen Lande soll Donnerstag den 10. Mai Morgens 11 Uhr auf Zimmer Nr. 1 des Gerichtsgebäudes zwangsweise meistbietend verkauft werden und müssen etwaige Ansprüche spätestens in diesem Termine geltend gemacht werden. Tage und Verkaufsbedingungen liegen 14 Tage vorher auf der Gerichtsschreiberei aus.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns C. Ed. Meyer & Co. hier selbst, sowie über das des Cigarrenhändlers Albert Bornemann, früher hier, jetzt in Horn, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben und die Firma Carl Ed. Meyer & Co. erloschen.

Die früher auf den Erwerb beschränkte Gütergemeinschaft zwischen dem Kaufmann C. Ed. Meyer und dessen Frau, Johanne, geb. Zeidler ist jetzt gänzlich ausgeschlossen.

Neue Firma: C. Eduard Meyer, Detmold, Meiersfelderstraße; Wittve Johanne Meyer, geb. Zeidler; Prof.: Chemann der Inhaberin Carl Eduard Meyer.

Lage. Amtsgericht. Am Mittwoch den 9. Mai, Morgens 10 Uhr soll die Stätte des Schneiders Fr. Kölling Nr. 326 zu Lage auf dertiger Gerichtsstube zwangsweise meistbietend verkauft werden und müssen etwaige Ansprüche spätestens 8 Tage vor dem Termine geltend gemacht werden. Bedingungen und Tage können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen oder gegen Gebühr abschrisftlich bezogen werden.

Horn. Amtsgericht. Konkurs Tofall zu Schlangen ist nach abgelegter Schlußrechnung aufgehoben.

Berlin. Das Reichspostamt macht wiederholt auf eine sorgfältigere Verpackung der zur Versendung unter Kreuzband nach dem Auslande bestimmten Drucksachen aufmerksam.

Detmold. Das Königl. Bezirkskommando veröffentlicht wiederholt die diesjährigen Frühjahrskontrolverfammlungen im Bezirke des 1. Bataillons (Detmold) 6. Westf. Landw.-Reg. Nr. 55. (Vergl. im Inzeratentheile unseres Blattes vom 14. März.)

Das „Leipz. Tagebl.“ bez. „Südd. Presse“ bringt einen längeren Artikel unter „Geschäftsverkehr“, dem wir in kürzerem Folgendes entnehmen:

„Die so oft wechselnde Mode in der Damenkleidung, in Möbelbezügen u. verursacht denen nicht unbedeutende Ausgaben, die ohne weiteres den Modelaunen durch Neuanschaffungen, folgen wollen. Wer dies nicht mag oder kann und auch getragene oder sonst benutzte, noch gute Stoffe aufs Neue verwenden will, den machen wir auf die geübten Leistungen der Thüringer Kunstfärberei und chemischen Reinigung in Königsee aufmerksam (vertreten durch Auguste Hellmund in Detmold), welche Anstalt bei der angewandten Sorgfalt und dem Verständnis in der Behandlung der verschiedensten Gegenstände durch reine und moderne Farben und durch solide Appretur, die ihr anvertrauten Stoffe so herzustellen versteht, daß sie die mehrmalige Benutzung wirklich gestatten, und dadurch das wirtschaftlich so wichtige Umsärfen und Reinigen immer mehr wieder in Aufnahme bringt.“

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 4. April. Das National-Theater ist vollständig niedergebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, auch ist Niemand verletzt. Das Feuer scheint auf dem Schauboden entstanden zu sein. Es ist nur wenig von dem Theatermobiliar und der Garderobe gerettet worden. Als am Vormittag die Probe gegen 1/2 12 Uhr endete, wurde noch nicht das geringste Verbächtige wahrgenommen. Kaum eine halbe Stunde später merkten einige im Partererraume der Restauration zurückgebliebene Theatermitglieder einen brandigen Geruch und fanden beim Deffnen den inneren Raum des Theaters von dickem Qualm angefüllt. Wenige Minuten später bildete das ganze Theater ein einziges Flammenmeer. In kaum anderthalb Stunden war das Innere des Theaters vollständig ausgebrannt. Zahlreiche Feuerwehr mit drei Dampfpriegen war zeitig auf der Stelle, mußte aber bei der ungemein raschen Verbreitung des Feuers ihre Thätigkeit auf den Schutz der Nebenhäuser und die Dämpfung der Flammen beschränken.

* Baden-Baden, 4. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist mit der Erzherzogin Valerie heute früh mittelft Extrazuges hier eingetroffen und im Hotel „Europäischer Hof“ abgestiegen. Da die Kaiserin im strengsten Inognito reist, so fand kein offizieller Empfang statt.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 4. April, Morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer	Thermometer	Wind und Wetter
Aberdeen	764	+ 9	SSW., schwach, heiter.
Kopenhagen	764	+ 3	NNO., mässig, bedeckt.
Stockholm	765	- 2	N., mässig, bedeckt.
Haparanda	768	0	NO., leicht, wolkenlos.
Petersburg	—	—	—
Moskau	763	- 3	S., bedeckt.
Hamburg	766	+ 4	WNW., mässig, Nebel.
Memel	761	+ 1	N., schwach, wolkig.
Paris	769	+ 9	N., bedeckt.
Münster	767	+ 8	NW., bedeckt.
Karlsruhe	768	+ 8	WSW., schwach, wolkig.
Wiesbaden	767	+ 9	N., leicht, heiter. Tau.
München	768	+ 7	SW., schwach, wolkig.
Chemnitz	767	+ 5	SW., bedeckt.
Berlin	760	+ 6	W., bedeckt.
Wien	—	—	—
Breslau	764	+ 4	W., heiter.

London: milde.

Der Luftdruck ist über Europa ziemlich gleichmässig vertheilt und es wehen daher fast allenthalben nur schwache Winde. Ueber Centraleuropa ist das Wetter im Norden trübe, stark neblig, im Süden dagegen vielfach heiter. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet. Im mittleren, meist auch im südlichen Deutschland, ist die Temperatur erheblich gestiegen, sodass dieselbe durchschnittlich die normale wieder erreicht hat.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

April.	Stunde.	Barometer	Thermometer	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung u. Stärke.
4.	8 U. Abds.	28. 0,5	6	71	
5.	7 U. Mrgs.	28. 0,8	3	78	NO. mässig.
5.	1. Mrgs.	28. 0,8	7	58	

Sonnen-Aufgang 5 U. 28 M., Untergang 6 U. 39 M.
Mond-Aufgang 4⁹ Mrgs., Untergang 2¹⁰ Mchm.

Für den Inzeratentheil verantwortlich: A. Kewes in Detmold.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Forstrevier Kohlstädt-Horn.
Am Dienstag den 10. d. Mts.
Vorm. 10 Uhr sollen im Branding'schen Gasthause zu Kohlstädt aus dem Forstb. Steinbecke und Eggeberg: 195 rm fichten Nuthst. ungelürzt und 75 rm dergl. Durchf. Nig. verkauft werden.

Desterholz, den 4. April 1883.
Der Oberförster
Bühning.

Hof-Verpachtung.

Ein Hof in Lippe mit guten Wirtschafts-Gebäuden und einem neuen anständigen Wohnhause, enthaltend:

- 1) Hofraum . . . 3/4 Scheffelsaat
- 2) Gärten . . . 2 1/4 "
- 3) Ackerland . 102 1/2 "
- 4) Wiesen . . . 9 1/2 "
- 5) Weiden . . . 50 "

Summa 165 Scheffelsaat soll vom 1. Juni d. J. an, mit lebendem und totem Inventar auf 12 Jahre verpachtet werden und sind zur Annahme des Hofes 4000 M. erforderlich.

Nähere Auskunft erteilt:
Gastwirth Ernst Bodeker
in Alverdisen.

Die Befeidigung, welche ich gegen den Tischler Ottenhausen aus Erder ausgesprochen habe, erkläre ich hiermit für unwahr.

Coson Schwerböde Nr. 3
in Erder.

Es wird ein
Schuhmachergeselle,
guter Arbeiter, aufs Land gesucht.
Auskunft erteilt
C. Römer, Detmold.

Einige tüchtige
Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung auf
der Werkstätte von

Louis Steinfeld
(279) in Rinteln.

Ein tüchtiger
Schmiedegeselle
findet Stelle bei
G. Büngener in Heiden.

Ein
junger Mann,
der das Klempner-Handwerk erlernen will, kann gleich eintreten bei
Carl Pantze,
Klempner und Handlung,
Blomberg.

Für einen Knaben, der Ostern die Schule verlassen hat, wird bei einem tüchtigen Buchbindermeister eine Stelle als

Lehrling
gesucht. Gefl. Offerten sind unter
Nr. 110 an d. Exp. d. Bl. zu richten.

Von Wm. Poppenburg in Lage wird zum sofortigen Antritt eine kräftige

Wartefrau
gesucht, die den Haushalt zu führen und die Pflege eines kleinen Kindes zu übernehmen hätte. Ein Mädchen steht zur Seite.

Für eine fränkliche Dame wird eine erfahrene ältere Pflegerin gesucht.
(109)
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht
ein gewandtes Stundenmädchen.
Hermannstraße 21.

Formulare
für Standesämter
zu beziehen durch die
Meyer'sche Hofbuchdruckerei.

Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie.

Ziehung den 11. April:

In dieser Lotterie kamen bis jetzt für 3,654,000 M. Gewinne zur Vertheilung; auch diesmal besteht dieselbe wiederum aus 10 eleganten Wagen mit 2 und 4 Pferden bespannt. 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde nebst hunderten von anderen werthvollen Gewinnen. Zu dieser Lotterie versende ich Loose

1 Loos für 4 M.
11 Loose " 40

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Bei der Beliebtheit dieser Lotterie wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können. Größere Gewinne werden sofort per Telegramm angezeigt und erhält überhaupt jeder Theilnehmer die Gewinnliste franco übersandt.

Simon Behr, alte Mainzergrasse 34
Frankfurt am Main.

Bei jeder Nummer ein Kabinetbild!

Höchst effektiv!

Absolut neu!

Vermischte Nachrichten

aus allen Welttheilen

Ist eine wöchentlich erscheinende Zeitung, welche keine Politik, Handelsberichte oder dergl., sondern in großer Menge nur interessante Begebenheiten von Nah und Fern, sowie spannende Romane und Novellen hervorragender Schriftsteller bringt.

Um das Blatt noch werth- und effektvoller zu machen, wird vom 1. April d. J. ab auf der Vorderseite desselben eine „Galerie berühmter und interessanter Persönlichkeiten“ in hochfeiner, auf photographischem Wege hergestellter Ausführung, erscheinen.

Jede Nummer bringt ein anderes Portrait und zwar in Kabinetgröße. Die Bilder sind auf der Zeitung so befestigt, daß dieselben abgetrennt und aufbewahrt werden können. Die Portraits werden in zwangloser Reihenfolge (Fürsten, Groß-Industrielle, Persönlichkeiten des Theaters, der Kunst und Wissenschaft etc. etc.) erscheinen und eine werthvolle Sammlung abgeben.

Der Preis des Blattes beträgt trotz dieser eigenartigen Verschönerung nach wie vor

nur 50 Pfennig monatlich.

Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken liefern wir ein einmonatliches Probe-Abonnement und versenden jede einzelne Nummer franko per Kreuzband.

Wer für 3 Monate 1 M. 50 Pf. in Briefmarken ein-sendet, erhält den im Feuilleton befindlichen, bereits erschienenen Theil (ca. 180 Buchseiten) des überaus spannenden Romanes: „Des Zweiflers Umkehr“ von Friedrich Friedrich gratis mit beigelegt. Auch kann man unser Blatt bei allen Post-ämtern Deutschlands und Oesterreichs bestellen.

Die Expedition der „Vermischten Nachrichten“
in Frankfurt am Main.

NB. Tüchtige Agenten werden gesucht und finden lohnenden Verdienst.

Haupt-Annahme-Stelle

von Annoncen für

sämmtliche deutsche Zeitungen,

ferner für alle

in dänischer,
„ englischer,
„ französischer,
„ holländischer,
„ italienischer,
„ norwegischer,
„ polnischer,
„ portugiesisch-
„ russischer,
„ schwedischer,
„ spanischer,
„ türkischer, etc.
„ ungarisch, etc.

Sprache
erscheinenden
Zeitungen
und
Fach-
Zeitschriften.

Selbstständiges
Bureau
unter
fachmännischer
Leitung

Unparteiische
Wahl der f. jeden Zweck
empfehlenswerthen
Publicationsorgane, vor-
theilhaft u. geschmack-
volles Arrangement im
Satz u. Auskunft in allen
die Presse betr. Ange-
legenheiten.

Kosten-Calculationen
und Insertions-Tarife
umgehend.

Originalpreise
nach Tarif.

Vorteile:

Ersparung an Ar-
beit und Mühe!
— Kein Porto!
— Keine Spesen!
— Keine Corre-
spondenz! — Ver-
meidung v. Post-
Vorschüssen! —
Nur ein Manu-
script erforder-
lich! — Correcte
Uebersetzungen!
— Vollständige
Belege! — Bei
größerem Auf-
trägen Rabatt!
— Kosten-Er-
sparniss durch
vereinfachte Ab-
rechnung u. Zah-
lung!

Carl Schüssler's Annoncen-Expedition

verbunden mit

Buchdruckerei, Verlagsbuchhandlung u. Zeitungsverlag,
Gr. Packhofstrasse 29, HANNOVER, vis-à-vis d. Reichsbank.

Detmold. Recht schöne hoch-
stämmige Birnbäume, à St. 1 M bei
S. Deller, Handelsgärtner.

Frische Bücklinge
Kieler Sprotten
empfang
W. Wittenstein.

Frischer
Pumpnickel
bei
W. Wittenstein.

Gothaer Lotterie.

Ziehung vom 10.—14. April
d. J., in welcher 6100 Gewinne
von 30,000, 20,000, 10,000
5,000, 3,000 M. u. s. w. ge-
gogen werden. Die Gewinne
werden in baar ohne Abzug aus-
bezahlt. — Das 16. Loos muß
gewinnen und empfehle ich Loos
dieser so beliebten Lotterie à 3 M.
(für Porto und Gewinnliste 30 Pf.).
Louis Hoffmann in Bielefeld.

Birken-Theer-Seife von Al-
bin Henke in Halle i/S. ist ärzt-
lich empfohlen gegen alle Hautun-
reinigkeiten, Ekthemen, Flechten,
Mittelfer, Sommersprossen etc. Nur
diese Seife giebt dem Gesichte Schön-
heit und Frische und ist beim Ein-
kauf darauf zu achten, daß jedes
echte Stück die Firma: „Albin
Henke in Halle i/S.“ enthält. à
Stück 50 Pf nur bei Sonntag &
Bos (Heinrichs Nachfolger) in
Detmold, und W. Lüttmann in
Lage.

Aus unseren Rosenschulen
versenden wir in bestbewurzelter,
kräftiger Waare und in nur vor-
züglichen Sorten mit genauer
Namensbezeichnung:

Hochstamm-Rosen
von 70—150 cm Höhe, gerade
Stämme mit starken zweijährigen
Kronen: 10 Stück in 10 Pracht-
sorten zu 12 M.; 25 Stück in 25
Prachtsorten zu 25 M.; 50 Stück
in 50 Prachtsorten zu 45 M.

Unser Sortiment umfaßt über
800 der edelsten Arten, Verpackung
wird kostenfrei, aber so solid aus-
geführt, daß die Pflanzen auf die
weitesten Strecken versendet werden
können. Versandt geg. n. Vorein-
sendung des Betrages oder Nach-
nahme.

Großherzog. Schloßgutsver-
waltung Eberstein,
Post Gernsbach (Baden).

Aug. Kersten

in

Detmold

empfehlen sein

Lager

von

importierten Havanna-Cigarren

zu Originalpreisen.

des

Hauses

Aders & Co.

in

Havanna.

Auszug aus dem Fahrplan vom 15. Oktober 1882.

5 0	845	1215	3 0	746	ab	Detmold	an	820	1110	2 6	455	1030
519	859	1229	314	8 4	ab	Lage	an	8 2	1056	153	441	1012
543	915	1245	330	828	ab	Salzungen	an	730	1036	136	423	943
555	925	1255	340	840	an	Herford	ab	7 5	1023	124	410	920
6 6	951	1 6 125	353	852	ab	Herford	an	653	10 7	—	217 344	9 8
7 6	1050	147 226	515	950	an	Minden	ab	6 0	928	—	140 236	816
9 5	1250	310 450	720	1146	an	Hannover	ab	—	740	—	1224 1240	626
656	1020	220	349	914	ab	Herford	an	6 0	946	119 1 4	349	845
920	1219	339	623	1124	an	Hamm	ab	339	711	1045 11 4	138	620

Die Nachtzeit (6⁰⁰ Abends bis 5⁵⁵ Morgens) ist durch Unterstreichen der
Minutenzahlen bezeichnet.

Unser Geschäft befindet sich jetzt
Paulinenstr. 20,
im Bremer Hause
Salomon & Oppenheimer.

Corapantonei durchgeputzt Tack-
anfrage f. Frauen Dutzend 81 3/4 M., mit
belegenen festen Tackschl. für Frauen Dutzend 81 3/4 M.
Bei größer. Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

Eine freundliche Wohnung

an eine Dame oder an ein paar
ruhige Leute zum 1. Okt. ev. auch
früher zu vermieten. (111)
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten
zum 1. Oktober 2 freundliche
Wohnungen.

Chr. Landgraf,
Langestraße 34.

Hildesheimer Sparherde.

Lager
bei
A. W. Brüggemann
Schötmar.
Musterblätter
stehen zu Diensten.

Stellen u. Kassenstellen.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen,
welcher beim Gebrauch von
Goldmann's Kaiser-
Zahnwasser, à Flac.
60 und 100 Pfg., jemals
wieder Zahnschmerzen
bekommt.

S. Goldmann & Co.,
DRESDEN, Marienstr. 20.
In Detmold nur allein echt
zu haben bei Carl Pust-
kuchen. In Salzungen bei
Sim. Heintz. In Lemgo
bei Rob. Steinborn.

Zu der am 8. April, Abends
7 1/2 Uhr stattfindenden

theatralischen
Vorstellung,

in welcher zur Aufführung gelangen:

Monsieur Herkules

und

Sachsen in Preussen,

nebst Ball

im Teutoburger Hof,
ladet ergebenst ein

Der Turnverein in Horn.

Zur Notiz.

Es gehen uns noch fort-
während Fragen um Auskunfts-
ertheilung zu, ohne daß das
nöthige Porto beigelegt ist,
weshalb wir wiederholt darauf
aufmerksam machen müssen, daß
dergleichen Anfragen stets un-
erledigt bleiben, es also im
Interesse der Auskunfts-
suchenden liegt, stets eine Marke
für Rückantwort beizufügen.

Die Expedition
der Pippischen Landeszeitung.